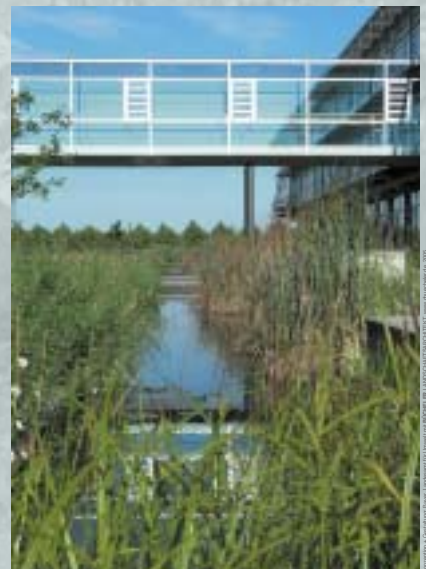




## Die Außenanlage des LfU in Augsburg

### Architektur als Rahmen wilder Naturentwicklung



- Der Außenraum wird mit Gestaltungsmitteln der (Landschafts-) Architektur strukturiert und räumlich klar gegliedert.
- Der gestaltete Rahmen schafft Flächen und definiert Spielräume für eine spontane, natürliche Vegetationsentwicklung.
- Das Angebot unterschiedlicher Standorte macht vielfältige Vegetationsentwicklung erlebbar.
- Selbst auf Wegeflächen wird das Wechselspiel von Nutzung und Natur sichtbar.
- Formale Gartengestaltung und naturnahe Entwicklung führen einen spannenden Dialog.



## Die Außenanlage des LfU in Augsburg

### Architektur als Rahmen wilder Naturentwicklung



- Gebäude und Außenraum nehmen vielfältigen Bezug aufeinander, die Formensprache der Gebäudearchitektur wird in der Außenanlage aufgegriffen. Mit Hilfe formaler Gestaltungselemente (Mauern, Hecken, Wasserbecken, Kanten) entstehen klar definierte Gartenräume und schaffen so eine Einheit und spürbare Nähe von Innen und Außen.



- Die verschiedenen Gartenräume und die unterschiedlichen Gartenelemente wie Wege, Wasserbecken oder Gehölzgruppen sind als architektonischer Rahmen gestaltet. Sie sollen eine spontane, weitgehend freie, also „naturnahe“ Vegetationsentwicklung ermöglichen und der Künstlerin Natur Raum geben. Die Freiflächenpflege beschränkt sich auf lenkende Eingriffe, um die Entwicklung im gesteckten Rahmen zu halten oder gewünschte Entwicklungsstadien zu fördern.



- Durch das bewusste Anlegen unterschiedlicher standörtlicher Voraussetzungen und das Zulassen von Sukzession stellen sich unterschiedliche Pflanzenarten und Pflanzengesellschaften ein, die in typischer Weise auf die vorgefundene Situation reagieren und die Standortverhältnisse (z.B. sonnig - schattig, trocken - feucht, nährstoffarm - nährstoffreich) abbilden. Damit eröffnen sich dem Betrachter im Kleinen die Gesetzmäßigkeiten der Natur.



- Mit einer angepassten Pflege, die Vegetation auch auf befestigten Flächen zulässt, werden die Nutzungsmuster und Wegelinien sichtbar gemacht. Stark begangene Wege werden „sauber gelaufen“, an Rändern und in Nebenflächen bietet sich Raum für „Fugenspezialisten“. So gewinnen auch diese Flächen ein Eigenleben und entstehen interessante Muster.



- Der Anspruch der Landschaftsarchitektur, mit ihrem Gestaltungswillen Außenräume zu formen, verträgt sich mit natürlicher Sukzession und dem Zulassen von „wilder und spontaner Natur“. Es kann daraus, wie in der Außenanlage des LfU, eine harmonische Einheit entstehen.